Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 97 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1.75, durch die Expedition Mark 2.—, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 2.17. | Halver, Mittwoch, 26. April | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jed Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Illustrierte wöchentliche Beilage: „Wort und Bild" | 1916

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. April. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz ist im Hauptquartier seiner türkischen Armee in Mesopotamien am Flecktyphus gestorben.

Zum Tode des Marschalls v. d. Goltz.

Berlin, 22. April. Die Nachricht von dem Ableben des Freiherrn v. d. Goltz rief hier in allen Kreisen tiefe Trauer hervor. Die gesamte Presse des Inlandes und befreundeten und neutralen Auslandes widmet dem Entschlafenen warme Nachrufe. Denn v. d. Goltz hatte viel Bewunderer, aber keine Feinde.

Die Nachricht vom Hinscheiden des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz-Pascha, der in seinem Hauptquartier bei der türkischen Front an der Irakfront nach zehntägigem Krankenlager am Flecktyphus gestorben ist, hat in Deutschland um so schmerzlicher überrascht, als man erst kurz vorher von dem Tatendrange und der Lebensfrische des 73jährigen Marschalls zweier Kaiserreiche eine erfreuliche Bestätigung erfahren hatte: der tapfere Heerführer war beim siegreichen Sturmangriff auf die Engländer bei Kut-el-Amara mit dem Degen in der Hand selbst an der Spitze gewesen! Man kann hieraus schließen, daß die furchtbare Krankheit, der Marschall v. d. Goltz-Pascha kurz nachher zum Opfer gefallen ist, und die eine der traurigsten Begleiterscheinungen der Kriege ist, nicht selbst im Hauptquartier herrscht, sondern daß der ritterliche Feldherr sie sich bei dem Besuche erkrankter Soldaten zugezogen hat. Denn das war ja eine der hervorragenden Eigenschaften des geistvollen Strategen und entschlossenen Draufgängers, daß er sich stets eins fühlte mit den letzten seiner Soldaten und Kameraden, mit seinen „Kinderchen", denen er nicht nur Feldherr und Gebieter, sondern ein guter, treusorgender Vater war.



Freiherr v. d. Goltz war ein Menschenalter hindurch einer der ersten Militärs der Gegenwart. Im deutschen wie im türkischen Heere schon in Friedenszeiten zu den höchsten militärischen Stellen aufgestiegen, sandte ihn der Kaiser nach der Besetzung Belgiens als Generalgouverneur nach Brüssel. Als die Türkei in den Weltkrieg eintrat, wurde er zum Sultan als persönlicher Berater befohlen. Es litt ihn aber nicht lange in der türkischen Hauptstadt. Als die Engländer in Mesopotamien vordrangen, eilte der Marschall dorthin, wo es seinem Organisationstalent bald gelang, unter ungeheuer schwierigen Nachschub- und Verpflegungsverhältnissen den Feind nicht nur aufzuhalten, sondern in sehr gefährdete Lage zu bringen, ihn mehrfach zu schlagen. Sein tragischer Tod ist ein Heldentod im besten Sinne, denn nicht nur mit Feldherrntreue, sondern mit edelster Menschentreue gegenüber den ihm anvertrauten türkischen Truppen ist der Marschall dahingegangen. Und sein hoher Geist wird im türkischen Reiche fortleben und reiche Früchte dauernd tragen. Bekanntlich hatte v. d. Goltz von 1883 an über ein Jahrzehnt seiner besten Kraft der türkischen Armee gewidmet. Wenn seine Arbeit unter dem Regime Abdul Hamids an tausend Widerständen zu leiden hatte, so trat sie dennoch in dem Kriege mit Griechenland erfolgreich in Erscheinung. Als er 1909—1910 die von den Jungtürken erstrebte Wiedergeburt der türkischen Armee zu leiten unternahm, war zu vieles neu zu schaffen und wieder aufzubauen, um schon im Balkankriege vollendet dastehen zu können. Daß aber auch dieses kurze Jahr Goltz'scher Arbeit in dem türkischen Armeewesen trotz aller Mißerfolge die alten Tugenden der Soldaten des Sultans verstärkt und gefestigt hat, das zeigt der jetzige Weltkrieg und die berühmt gewordene Verteidigung der Dardanellen.

In Deutschland war v. d. Goltz natürlich ebenso eine volkstümliche Gestalt wie in der Türkei, wozu nicht zuletzt seine Unermüdlichkeit in der militärischen Jugendpflege beigetragen hat.

Mit v. d. Goltz-Pascha geht einer der hervorragendsten Männer des deutschen Reiches im Zeitalter Kaiser Wilhelms II. in die Ewigkeit. Auf den Tafeln der Geschichte wird er dauernd leben.

*

Colmar v. d. Goltz ist am 12. August 1843 zu Bilkenfeld in Ostpr. als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren. 1860 wurde er Leutnant. Im Kriege mit Österreich wurde er bei Trautenau verwundet. 1870 war er dem Oberkommando der 2. Armee (Prinz Friedrich Karl) zugeteilt und wirkte vornehmlich an der Seite des späteren Generalfeldmarschalls Grafen Häseler, wobei er das Eiserne Kreuz erhielt. Nachdem er von 1883—1895 in der Türkei als militärischer Lehrer des Offizierkorps tätig gewesen war, trat er in die preußische Armee zurück und wurde zuerst Divisionskommandeur in Frankfurt a. O., dann Generalinspekteur der Ingenieure und Pioniere, schließlich 1902 Kommandierender General des 1. Armeekorps in Königsberg und 1907 Armeeinspekteur der 6. Armeeinspektion. 1903 wurde er Generaloberst und 1911 Generalfeldmarschall.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Auf den 31. Dezember 1917 längstens wird nach einer Bundesratsverordnung betreffend die **Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung** der Zeitpunkt für die Amtsdauer der zu wählenden Vertreter festgesetzt. In Frage kommen die Vertreter der Unternehmer oder anderen Arbeitgeber und der Versicherten bei Versicherungsbehörden und Versicherungsträgern. Ferner die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts und der Landesversicherungsämter.

Österreich-Ungarn.

✕ Die an unsere Regierung gerichtete **amerikanische Note** betreffend die Torpedierung des „Imperator" im Mittelmeer ist keine sogenannte Drohnote, sondern beschränkt sich auf die Anfrage über die näheren Umstände bei der Torpedierung.

Frankreich.

✕ Die Eröffnungssitzung des **Wirtschaftsausschusses** wird nächsten Donnerstag im Luxemburg-Palast unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré stattfinden. England wird durch 42, Italien durch 43, Serbien durch 14 und Portugal durch 10 Abgeordnete vertreten sein. Rußland wird, wie halbamtlich versichert wird, ebenfalls vertreten sein.

Dänemark.

✕ Zu welchen Auswüchsen die **englische Aufsicht über den dänischen Handel** führt, beweist die Beschwerde eines angesehenen dänischen Kaufmanns in „Politiken", der sich gegen die Taktik einiger niedrigstehender dänischer Handelsleute wendet: ihre Wettbewerber durch Anzeige beim englischen Handelsamt zu verdächtigen.

Südafrika.

✕ In der gesetzgebenden Versammlung zu Kapstadt mußte **Ministerpräsident Botha** den Nationalisten Rede stehen, die behaupten, daß gewaltsam Soldaten zum Feldzuge in Deutsch-Ostafrika gepreßt worden seien. Botha verneinte dies, sprach aber die Hoffnung aus, daß der Appell an den Patriotismus der Bürger für die Rekrutierung genügen werde. Andererseits mußte Botha zugeben, daß sich eine große Anzahl englischer Drückeberger in den Kolonien herumdrückten, deren Rücksendung nach England gefordert werde.

Brasilien.

✕ Die Zeitungen in Rio de Janeiro veröffentlichen, nach der Meldung eines französischen Depeschenbureaus, eine **Denkschrift des deutschen Gesandten in Rio**, durch die der brasilianischen Regierung gestattet wird, drei im Hafen von Bahia befindliche deutsche Schiffe mietweise zu benutzen. Sie dürfen nur im Küstenschiffahrsdienst benutzt werden. Der Mietspreis soll nach dem Kriege bezahlt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. April. Die Kriegstrauung des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen, ältesten Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold, mit der Prinzessin Marie zu Schaumburg-Lippe findet gleich nach Ostern in Klein-Glienicke bei Potsdam statt.

Budapest, 22. April. Nach einer Meldung des Sofioter „Utro" haben etwa 40 Mitglieder der serbischen Skuptschina beschlossen, den Kronprinzen Alexander zu ersuchen, als Regent die Skuptschina im Interesse der Vorbereitung des Friedens einzuberufen.

Athen, 23. April. Die griechische Regierung übermittelte den Vertretern des Vierverbandes einen schriftlichen Protest wegen der Sperrung der Sudabai auf Kreta durch Marinekräfte des Verbandes. Der Protest ist sehr energisch gehalten.

Bukarest, 23. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Silber-, Kupfer- und Nickelgeld.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt

56 (Nachdruck verboten.)

Aber dann nahm er das für seinen Rechtsanwalt bestimmte Schreiben, zerriß es in vier Stücke und reichte die Fetzen Magnus hin.

„Es sei! Ich werde nichts gegen meinen Bruder unternehmen. Aber ich bringe dir ein großes Opfer damit. Halte Wort mit deinen Versprechungen, damit es mir nicht leidtut, dir nachgegeben zu haben."

Magnus umarmte den Vater. „Ich rechne es dir hoch an, daß du mich nicht vergeblich bitten ließest. Habe tausend Dank!"

Herr Vollmer strich zärtlich über seines Sohnes Blondkopf. „Geht es dir sehr nahe, mein Junge? Sehr zu Herzen?

„Das ganze Leben ist mir vergällt," flüsterte Magnus, „wir wollen so rasch wie möglich hier fort, Papa, damit ich nicht irre an mir selbst werde."

Herr Vollmer hörte wohl kaum noch, was er sprach. Abwesend starrte er vor sich hin.

Leise ging Magnus hinaus. Er war traurig, und doch schwellte ein hohes Glücksgefühl seine Brust.

Er hatte die Gefahr von dem schuldlosen Haupte der Geliebten abgewendet, das war Balsam für seine Herzenswunde.

Herr Vollmer warf ein paar Zeilen aufs Papier, daß er noch einmal zu seinem Freunde, dem Forstmeister gehe und möglicherweise zur Nacht nicht zurückkehre.

Er wich absichtlich einer Begegnung mit seinem Sohne aus. Es war zuviel Aufruhr in ihm, der mußte erst wieder zur Ruhe kommen.

Die Sonne war schon fort, aber wie ein kupferne Scheibe war der Vollmond über dem Gebirgswald aufgegangen.

Rasch schritt Herr Vollmer aus. Eine halbe Stunde war es immerhin bis zum Forsthause. Er wanderte auf der Chaussee. Auf den schmalen Waldwegen hätte er sich doch verirren können.

Die Tannen warfen zu beiden Seiten lange schwarze Schatten. Nur in der Mitte war ein schattenloser Streifen, der schimmerte wie ein weißes Band.

Er fürchtete, seinen Freund nicht mehr anzutreffen, und atmete auf, als er ihn beim Abendbrot überraschte.

Hübner ging dem Jugendgenossen herzlich entgegen und drückte ihn dann in die behagliche Sofaecke.

„Du kommst zur rechten Zeit. Mein Hausgeist wird sogleich noch ein Kuvert auflegen. Schlei in Dill war, soviel ich mich erinnere, eins deiner Lieblingsgerichte."

Herr Vollmer wollte ablehnen, er glaubte, nichts genießen zu können. Aber ein Zittern ging durch seine Glieder. Der Hunger meldete sich.

Da langte er zu, und es schmeckte ihm.

Verstohlen betrachtete Hübner ihn von der Seite. Das Aussehen des anderen beunruhigte ihn. Was war geschehen, was plante er?

Erst nachdem die Mahlzeit beendet, die Pfeifen dampften und die mit schäumendem Bier gefüllten Krüge vor den beiden standen, sagte Herr Vollmer:

„Später machst du doch wohl noch einen Gang durch den Wald und erlaubst mir, mitzukommen?"

Der Forstmeister zuckte die Achsel. „Die Streife, welche ich heute vorhabe, ist sicher nicht nach deinem Sinn. Ich laure schon seit Monaten einem Wilddiebe auf, ohne seiner habhaft werden zu können. Aber es ist immerhin möglich, daß wir ihn heut nacht erwischen. In einer Stunde muß ich fort."

„Nimm mich mit," bat Herr Vollmer, „ich brauche Ablenkung, ein Abenteuer, das mir Herz und Sinne einnimmt. Vielleicht kann ich dir auch nützen."

„Gut, ich habe nichts gegen deine Begleitung einzuwenden. In einer Stunde müssen wir, wie gesagt, fort."

„Die Wege des Schicksals sind so wunderbar," sagte Herr Vollmer nach einer Pause. „Mein Junge liebt die einzige Tochter meines Bruders und hat mir so lange zugesetzt, bis ich versprach, jeden Gedanken an meine Rechtfertigung aufzugeben und den Streit beizulegen. Vielleicht ist es am besten so. In mir aber tobt noch der Aufruhr. In deiner grünen Wildnis wird er sich am ehesten beschwichtigen."

Der Forstmeister pfiff leise zwischen den Zähnen. „Also so steht die Sache! Schade, daß Edithchen schon gebunden ist, eine Verlobung zwischen euren Kindern wäre eigentlich die beste Lösung des alten Konflikts."

„So kannst du nur sprechen, wenn du für all das, was mein Bruder mir angetan, weder Teilnahme noch Interesse hast. Magnus gelobte, eine Amerikanerin zu heiraten, sonst hätte ich ihm das Opfer, die mir angetane Schmach ungeahndet zu lassen, nicht gebracht!"

„Edithchen ist aber ein so süßes, liebenswertes Geschöpfchen, daß ich ihr so recht von Herzen deinen Sohn zum Gatten wünsche. Diese beiden prächtigen Menschen vereint, das hätte eine Ideal-Ehe gegeben. Die Nachkommenschaft hätte euren alten, ruhmvollen Namen zu neuen Ehren bringen können. Der junge Wellnitz, so brav und tüchtig er sein mag, ist nicht der Rechte für das reizende Baronetzchen."

„An dieser Sache habe ich kein Interesse", wehrte Herr Vollmer kurz ab.

Eine Stunde später schritten die beiden Herren, der Forstmeister mit Schußwaffe und Hirschfänger bewaffnet, durch den schweigenden Wald. Es war elf Uhr.

„Der Dritte im Bunde, welcher an verabredeter Stelle gleichfalls auf der Lauer liegt, ist unser Bergwerksdirektor Trinöve," sagte Herr von Hübner, „ein großartiger, mit glänzenden Vorzügen ausgestatteter Mensch, dem ich außerordentlich zugetan bin. Er ist dreißig Jahre jünger als ich, aber wir verstehen uns doch."

„Lebt der Herr von seiner Frau getrennt?"

„Allerdings. Er hatte ein armes Mädchen, eine Gesellschafterin der Baronin Hochfeld, geheiratet. Die Frau muß sich schwer gegen ihn vergangen haben, denn Trinöve gerät noch heute außer sich, wenn man sie nur erwähnt. Und doch sind schon zwei Jahre verflossen, seitdem sie sang- und klanglos sein Haus verlassen."

„Und woraus schließt du, daß Frau Trinöve die Schuld an der Trennung trägt?"

Hübner lachte kurz und grimmig auf. „Für Trinöve wollte ich meine Hand ins Feuer legen. Er sieht kein Weibsbild an. Und bös muß die kleine Frau es getrieben haben, denn so glückliche Menschen wie diese beiden sieht man selten. Und plötzlich war alles aus, die Frau fort, er um ein Jahrzehnt gealtert, wie erstarrt in Schmerz und Jammer."

„Du legst deine Hand für den Mann ins Feuer, ich für die Frau," bemerkte Herr Vollmer mit feierlichem Ernst, „demnach kann nur ein Mißverständnis das ganze Unheil verursacht haben."

„Du kennst Frau Lona?"

„Jawohl, und gut genug, um sie für ein Juwel zu erklären. Trinöve ist der Schuldige. War der Schein gegen die Frau, so durfte er nicht ohne weiteres den Stab über sie brechen. Und das hat er nach meinem Dafürhalten getan.

„Mag sein, ich weiß es nicht! Was soll man dazu sagen? Sie muß ihm doch Grund zur Eifersucht gegeben haben! Und Eifersucht macht bekanntlich blind, besonders junge Eheleute. Frau Lona ist klug und kennt das Leben, sie hätte den Schein meiden müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Washington, 23. April. Die amerikanischen Militärbehörden melden, daß es ihnen unmöglich sei, den Tod Villas zu bestätigen. Der ausgegrabene Körper sei nicht der Villas.

Newyork, 23. April. Henry Ford erhielt in Nebraska die Stimmenmehrheit. Die Politiker sind beunruhigt über die offenbare Volkstümlichkeit dieses Friedensfreundes.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft. — Westlich der Maas kam es nachts nordöstlich von Avocourt zu Handgranatenkämpfen Ein in mehreren Wellen gegen unsere Gräben östlich der Höhe „Toter Mann" vorgetragener Angriff scheiterte im Infanteriefeuer.

Unsere Flieger belegten zahlreiche feindliche Unterkunfts- und Etappenorte ausgiebig mit Bomben Ein gegnerisches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer bei Tahure abgeschossen und zerstört, ein anderes östlich der Maas, das sich überschlagend abstürzte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Garbunowka brach abermals ein russischer Angriff verlustreich zusammen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff mit beobachtetem gutem Erfolge die Bahn- und Magazinanlagen von Molodeczno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch W. T. B.

*

Der österreichische Bericht.

WTB **Wien,** 25. April. Amtlich wird verlautbart vom 25. April:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südwestrande der Hochfläche von Doberdo ist nach Abweisung der italienischen Angriffe ziemliche Ruhe eingetreten. Nordwestlich von San Martino drangen eigene Abteilungen in die feindliche Stellung ein, nahmen Sprengungen vor, vernichteten die schweren Minenwerfer und kehrten nach Erfüllung dieser Aufgaben planmäßig wieder in ihre Gräben zurück. Im Abschnitt von Zagora kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Der Gipfel des Col di Lana stand zeitweise unter dem Feuer unserer schweren Mörser.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

WTB **Berlin,** 25. April. Amtlich. Am 24. April morgens erschienen vor der flandrischen Küste zahlreiche englische Streitkräfte, aus Monitoren, Torpedobootzerstörern, größeren und kleineren Dampfern, bestehend, welche anscheinend Minen suchten und Bojen zur Bezeichnung von Bombardementsstellungen auslegten. Drei unserer in Flandern befindliche Torpedoboote stießen mehrfach gegen die Monitore, Zerstörer und Hilfsfahrzeuge vor, drängten sie zurück und hinderten sie an der Fortführung ihrer Arbeiten. Trotz heftigster Gegenwirkung sind unsere Torpedoboote unbeschädigt geblieben; die englischen Seestreitkräfte haben die flanderische Küste wieder verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Kampf eines englischen Dampfers gegen ein U-Boot.

WTB **Berlin,** 25. April. Über die Versenkung des bewaffneten englischen Dampfers „Goldmouth" am 31. März wird von zuständiger Stelle folgendes gemeldet: Die Besatzung des Dampfers wurde zunächst durch Signal zum Verlassen des Schiffes aufgefordert. Da der Dampfer diese Aufforderung unbeachtet ließ, wurde ein Warnungsschuß abgegeben. Hierauf eröffnete der Dampfer sofort das Feuer auf das U-Boot. Es entspann sich ein halbstündiges Verfolgungsgefecht, in Verlauf dessen der Dampfer 8 Treffer erhielt. Alsdann verließ die Besatzung das Schiff, das darauf versenkt wurde. Von der Besatzung, deren Leben der Kapitän in Befolgung der Anweisung der englischen Admiralität rücksichtslos aufs Spiel gesetzt hat, wurde ein Mann schwer verwundet. Die Geschütze des Dampfers wurden durch 2 Matrosen der englischen Kriegsmarine bedient. Der Kapitän des Dampfers, der es unternahm, ein deutsches Kriegsfahrzeug anzugreifen, wurde als Gefangener eingebracht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 26. April 1916

□ **Fahrbare Küchen für Gemeinden.** In einem Erlaß an die Regierungspräsidenten gedenkt der preußische Minister des Innern mit Befriedigung des Erfolges der Kriegswohlfahrtspflege durch die Gemeinden, denen er unterm 28. August 1914 empfohlen hatte, sich zwecks Einrichtung von Speisehallen mit den Organisationen der freiwilligen Liebestätigkeit in Verbindung zu setzen, bzw. selbst solche zu errichten. In dem neuen Erlasse sagt der Minister u. a.: „Es darf anerkannt werden, daß die Gemeinden meinen Anregungen in vollem Umfange gerecht geworden sind. Diese Tatsache rechtfertigt die Erwartung, daß die Gemeinden auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten und ihre Maßnahmen ausdehnen werden, soweit das Bedürfnis mit Rücksicht auf die ständige Steigerung der Lebensmittelpreise dieses erfordert. Hierbei wird es sich empfehlen, die Erfahrungen der einzelnen Gemeinden auch für die anderen nach Möglichkeit nutzbar zu machen. Auf Grund der mir vorliegenden Mitteilungen möchte ich den Gemeinden insbesondere zu Versuchen mit der Einführung fahrbarer Küchen raten. Diese Küchen ermöglichen es, ein nahrhaftes und dabei durchaus billiges Mittagessen für die minderbemittelte Bevölkerung bis an ihre Wohnungen zu bringen. Sie verdienen meines Dafürhaltens den Vorzug vor den Speisehallen insofern, als bei ihrer Verwendung die an sich erwünschte Geschlossenheit des Familienlebens voll erhalten bleibt. Sofern eine Gemeinde der Auffassung sein sollte, daß von ihr auf diesem Gebiete geschaffene Einrichtungen sich zur allgemeinen Nachahmung eignen, werde ich von einem entsprechenden Bericht stets mit besonderem Interesse Kenntnis nehmen.

—* Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime (Ferienheime für Handel und Industrie) versendet soeben ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1915. Die Gesellschaft, zur Zeit wohl das größte Wohlfahrtsunternehmen ihrer Art, hat auch im Berichtsjahre eine äußerst erfreuliche Entwicklung genommen, die zugleich einen rühmlichen Beweis für die soziale Opferwilligkeit der deutschen Industrie und Kaufmannschaft darstellt. Die von der Gesellschaft ausgearbeiteten Pläne zur Fürsorge für verwundete und erkrankte Feldzugsteilnehmer haben die volle Billigung der obersten Behörden des Reiches und der Bundesstaaten gefunden, und es sind bei der Gesellschaft zahlreiche auf diesen Plänen beruhende Kriegsstiftungen erfolgt. Die Gesellschaft hat trotz des Krieges zwei neue Heime, in Eupen Rheinland und Bad Landeck Schlesien, in Bau genommen, die ihrer Vollendung entgegengehen, so daß die Gesellschaft alsdann über acht große Heime mit rund 1000 Betten verfügen wird. Der Bau weiterer Heime ist in baldige Aussicht genommen. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage in den Heimen der Gesellschaft stellte sich im Jahre 1915 auf 134 072. Zu den Gästen der Gesellschaft gehören kaufmännische und technische Angestellte mit ihren Angehörigen und in erheblicher Zahl auch weniger bemittelte selbständige Kaufleute. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden.

—* Der Schnellzug D 270 von Hagen nach Köln wird vom 1. Mai ab ohne Umsteigen in Köln bis Mainz durchgeführt. Die Abfahrt von Hagen erfolgt 7,34 Uhr vormittags; Barmen Hbhf. 8,05, Elberfeld Hbhf. 8,13, Vohwinkel 8,23, Ohligs 8,36, Opladen 8,48 vormittags, Ankunft in Köln Hbhf. 9,10 Uhr. Die Weiterfahrt ab Köln Hbhf 9,25 vormittags, Ankunft in Bonn 9,55, Koblenz 10,50, Mainz 12,39 nachmittags. In Mainz wird der Anschluß an den 12,50 nachmittags über Worms—Lampertheim—Basel fahrenden Schnellzug D 92 erreicht. Ankunft in Mannheim 2,04 in Karlsruhe 3,08 und in Basel 6,41 nachmittags. Reisende nach Frankfurt a. M müssen in Köln Hbhf. oder Mainz auf den Schnellzug D 170 übergehn.

—* Lazarettzug T 3. Unser Lazarettzug „T 3" hat Dienstag, den 25. ds. Mts., morgens 10,51 Uhr seine 24. Reise zur Front angetreten.

—* Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die große Ennepetalsperre nicht nur ganz gefüllt, sondern sie läuft jetzt über. Da die Sperrmauer vor einiger Zeit bedeutend erhöht worden ist, so ist damit eine völlig ausreichende Wassermenge für die sommerliche Trockenperiode bereit.

* **Schalksmühle,** 26. April. Das Eiserne Kreuz erhielt der Schütze Julius Nachrodt, Infanterie-Reg. Nr. 81.

Münster, 25. April. Das Kgl. Konsistorium empfiehlt den Presbyterien, während des Krieges in der Wiederbelegung von Gräbern tunlichst Zurückhaltung zu üben. Der Reichskanzler habe darauf hingewiesen, daß während des Krieges viele Personen nicht in der Lage sein würden, die Grabstellen ihrer Angehörigen, deren Ruhezeit abgelaufen sei, durch Wiederkauf zu erhalten.

Betzdorf, 24. April. Im benachbarten Niederhövels unternahmen ein Unteroffizier und ein Wachmann des Gefangenlagers der Grube Friedrich auf der augenblicklich hochgehenden Sieg eine Kahnfahrt. Das Fahrzeug wurde gegen einen Brückenpfeiler geschleudert und brach mitten durch. Beide Soldaten versanken in den Fluten und ertranken. Ihre Leichen konnten geborgen werden.

Gummersbach, 25. April. Kaufmann M. aus einem benachbarten Orte begleitete als Soldat einen Lazarettzug nach Magdeburg. Den Posten beutete er zu eigenem Nutzen aus. U. a. ließ er 10 Prozent Verdienst auf die Waren schlagen und seiner Frau schusterte er zwei Schinken, Burgunder und sieben Würste zu. Auf seinen telegraphisch geäußerten Wunsch fuhr die Frau nach Magdeburg; sie fuhr mit schweren Körben ab, die aber, gleichfalls auf telegraphischem Wege, von der Militär-Verwaltung am Bahnhof Gummersbach festgehalten wurde. Wegen Hehlerei wurde die Frau vom Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Mann erhielt vom Kriegsgericht 9 Monate Gefängnis, ist aber begnadigt worden. Für die Frau wurde Berufung angemeldet. Eine Haussuchung bei der Frau förderte Sohlen, Schuhe, Uniformen, vielerlei Lebensmittel usw. zutage. Die Frau will geglaubt haben, ihr Mann habe die Sachen in Belgien gekauft; ihrer Ansicht nach seien in den beschlagnahmten Körben Teile einer zentnerschweren belgischen Marmorpendüle gewesen; von Würsten und Schinken habe sie keine Ahnung gehabt. Ihr Mann habe ihr versichert, die Uhr gekauft zu haben. Der Verteidiger wies darauf hin, daß die Frau guten Glaubens gewesen sein müsse, weil die Sachen nur geklüngelt, nicht gestohlen worden seien. Nicht kriminell sondern disziplinarisch sei der Mann bestraft worden. Die zweite Instanz hielt die Schuld für erwiesen, ermäßigte aber die Strafe auf eine Woche.

Nah und Fern.

⊙ **Die Einführung der Sommerzeit bei der Eisenbahn** wird in der Weise vor sich gehen, daß auf ein am 30. April, abends 11 Uhr, zu gebendes „Uhrsignal" sämtliche Stations-, Zimmer- und Taschenuhren der Beamten um eine Stunde, d. h. auf 12 Uhr, vorgestellt werden. Die bei der Bahnunterhaltung beschäftigten Personen müssen durch die Bahnmeistereien rechtzeitig von dem 11 Uhr abends erfolgten Vorrücken der Uhrzeit benachrichtigt werden.

⊙ **Eine Junggesellensteuer** beabsichtigt nun auch die Stadt Leipzig einzuführen, nachdem bereits mehrere sächsische Städte damit vorangegangen sind. Die neue Steuer ist als gestaffelter Sonderzuschlag zur Einkommensteuer lediger Männer von 30 Jahren an gedacht, die bereits ein bestimmtes mittleres Einkommen beziehen.

⊙ **Auch die ungarische Zeitrechnung** wird vom 1. Mai bis 30. September 1916, wie zu erwarten war, um eine Stunde vorgerückt. Die bezügliche Regierungsverordnung ist soeben erschienen.

⊙ **Ausländische Warenhamster in der Schweiz.** Die Schweizer Bundesregierung hat die Beschlagnahme eines großen Warenlagers angeordnet, das von ausländischen Agenten aufgekauft war. Mehrere hundert Sack Kaffee, Seife, Schokolade, Kakao, Tee, Mineralöle, Fett und Kolophonium, die in Zürich aufgestapelt waren, wurden der Verfügung der Aufkäufer entzogen. Acht Ausländer, die seit Kriegsausbruch ohne Aufenthaltsbewilligung in Genf wohnen, wurden ausgewiesen. Wie man hört, handelt es sich um französische und italienische Agenten.

⊙ **Fortfall der Speisewagen in England.** Daß im Lande der Aushungerungspolitiker die Lebensmittel selbst sehr knapp geworden sind, ist bekannt. Es muß aber schon recht schlimm stehen, denn soeben haben die London and Northwestern-Eisenbahngesellschaft beschlossen, vom 1. Mai an keine Speisewagen mehr mitzuführen. Die übrigen Eisenbahngesellschaften werden folgen.

⊙ **Ein regierender Fürst als Kreistagsabgeordneter.** Der Wahlverband der Großgrundbesitzer des Kreises Worbis hat den Fürsten von Schwarzburg als Besitzer der im Kreise Worbis gelegenen Domänen Gerterode und Großbodungen in den Kreistag gewählt. Da die Ausübung der aus der Wahl hervorgehenden Rechte persönlich zu geschehen habe, so ist kaum anzunehmen, daß der Fürst die Wahl annimmt.

⊙ **Ein Briefumschlag für vier Briefe.** Zur Ersparnis von Papier hat die württembergische Postverwaltung eine bemerkenswerte Neuerung eingeführt. Es handelt sich um Briefumschläge, die in vier Adressenfelder eingeteilt sind und mit Verschlußmarken verschlossen werden. Diese Marken werden von den württembergischen Postanstalten zum Preise von 30 Pfennig für 1000 Stück abgegeben. Selbst diese vierfach benutzbaren Umschläge können fortgelassen werden, wenn man einseitig beschriebene Bogen faltet und mit der Marke verschließt; ein Verfahren, daß noch den Vorzug hat, den Postaufgabestempel mit dem Schriftstück zu vereinigen.

⊙ **Sommerzeit in Österreich.** Durch Verordnung des Gesamtministeriums wird in Österreich für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 die sogenannte Sommerzeit eingeführt.

⊙ **Gefangenen-Postanweisungsverkehr über Schweden.** Im März wurden durch die Postanstalt Malmö 13 000 Postanweisungen über insgesamt 132 000 Kronen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland und 130 000 Postanweisungen über 1½ Millionen Kronen an russische Kriegsgefangene in Deutschland und Österreich-Ungarn befördert. Diese kurze Meldung illustriert das Gegenseitigkeitsverhältnis der Gefangenenzahl, wobei noch zu bedenken ist, daß der größte Teil der in Deutschland befindlichen russischen Gefangenen überhaupt nichts geschickt bekommt.

⊙ **2¼ Millionen Gerichtskosten.** An der Entwicklung der südafrikanischen Goldminen waren bekanntlich bis Kriegsausbruch einflußreiche Kreise in Deutschland beteiligt. Deshalb wird ein Prozeß der 1913 gegründeten Rhodesia Goldminen Co. gegen die „Phoenix and Globe" Goldminen Co. auf Herausgabe von 10 Millionen Mark Goldwert, den die Phoenix Co. durch Untergrabung der der Rhodesia Goldminen Co. gehörenden Adern rechtswidrig aus deren Minen bezogen hätte, auch bei uns interessieren. Der Prozeß kostet täglich etwa 20 000 Mark. Da er vor dem 8. Mai keinesfalls zu Ende kommen kann, so würden bis dahin die Kosten rund 2¼ Millionen Mark betragen. Über 50 000 Fragen waren von den Sachverständigen zu beantworten und diese bedeckten über 4500 große Folioseiten in Schreibmaschinenschrift. Die beiden Rechtsanwälte der gegnerischen Parteien erhalten täglich je 2000 Mark sogenannte „Erneuerungsgebühren", damit sie persönlich den Verhandlungen beiwohnen.

⊙ **In Explosivstoffabriken des feindlichen Auslandes** ereignen sich recht oft Explosionen, die auf reichlich ungeeignetes Arbeitspersonal schließen lassen. Heute ist eine solche Zerstörung aus Kronstadt (Rußland) zu berichten, wobei 17 Personen verunglückten. In Croix d'Hinx (Frankreich) wurden in einer Handgranatenfabrik 20 Personen getötet und viele verwundet.

Zur Anmeldung der Kaffee und Teevorräte.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die gesetzliche Pflicht zur Anmeldung aller Kaffee- und Teevorräte in zahlreichen Fällen noch nicht erfüllt worden ist, obgleich die Unterlassung der Anmeldung mit strenger Strafe bedroht ist. Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H., Berlin W 9, Bellevuestr. 14 erinnert deshalb wiederholt an diese allen Beteiligten obliegende Verpflichtung. Anmeldepflichtig sind: bei Kaffee Mengen von 10 kg und mehr: bei Tee Mengen von 5 kg und mehr.

Bei Tee bestehen im Publikum noch Zweifel darüber, ob die in Paketen befindliche Ware ebenfalls der Anmeldungspflicht unterliegt. Dies ist der Fall: alle Teemengen über 5 kg sind anmeldepflichtig, auch wenn sie schon verpackt sind. Es ist ferner vorgeschrieben, daß, wer Kaffee und Tee in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und des Lagerungsortes anzuzeigen. Der Ausdruck „Gewahrsam" wird vielfach nicht richtig verstanden. Mit diesem Worte soll ausgedrückt werden, daß derjenige, der Kaffee oder Tee aufbewahrt, im Hause hat, sei es im Haushalt oder in Verkaufsgeschäften, Lagerhäusern, ohne Unterschied, ob die Ware ihm oder einem anderen gehört, verpflichtet ist, die Ware anzumelden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachungen des Herrn Reichskanzlers über Kaffee und Tee am 7. April 1916 bereits in Kraft getreten sind, ihre Geltung also nicht etwa erst abhängig ist von der Veröffentlichung im örtlichen Amtsblatt oder sonstigen ortsüblichen Bekanntmachungen.

Bunte Zeitung.

Ein weiblicher Fleischer. Fräulein Frieda Rödel, Tochter des Fleischermeisters Max Rödel in Ranis, dessen drei Söhne im Felde stehen, hat, um ihre Eltern zu unterstützen, das Fleischerhandwerk erlernt. Jetzt legte sie vor der Handwerkskammer in Erfurt die praktische und theoretische Prüfung ab und hat diese mit „Sehr gut" bestanden.

Was England an seinen Bundesgenossen verdient. Der frühere französische Unterstaatssekretär der Marine, Maurice Ajan behandelt im „Petit Parisien" die unerhörte Verteuerung der Schiffsfrachten. Dabei macht er folgende Feststellung: „Es gibt englische Gesellschaften, die von September bis Dezember 1915 einen Reingewinn herausgeschlagen haben, der ihnen die sofortige Tilgung ihres Gesellschaftskapitals möglich machte. Da die englische Regierung die Hälfte dieser Reingewinne in Form einer Kriegssteuer zu erheben pflegt, so ist es in Wirklichkeit der französische Konsument, der den englischen Staatsschatz um ein Beträchtliches bereichert." — Das gleiche Klagelied stimmt die italienische „Tribuna" unter Mitteilung von Zahlen an.

Das Eiserne Kreuz in Argentinien. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Republik Argentinien im Jahre 1871 ein Eisernes Kreuz verliehen hat. Nach Ausbruch der furchtbaren Epidemie des gelben Fiebers in Buenos Aires,

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern nachmittag starb, nach mehrwöchigem Krankenlager, mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Wilhelm Blume

im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen an, mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Löh bei Kierspe, den 25. April 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Trauerkleidung

Jackenkleider • Mäntel • Blusen • Röcke • Handschuhe • Damen- und Kinderhüte • Schleier Trauerflore • Schmucksachen Kleider-Stoffe • Artikel für Hüte und Garnituren

Hermann **Kornblum**

Hauptgeschäft Siegen i/Westf.

Fernspr. 298 u. 638 Frankfurterstr.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes gingen weiter bei mir ein von:

Herrn Generaldirektor Wilhelm Ashoff, Altena	1000,— M.
Firma A. Enders G. m. b. H., Oberrahmede	1000,— M.
Firma C. Colsman & Co., Werdohl	3000,— M.
Herrn Max Schulte, Plettenberg	500,— M.
Stahlwerke Brüninghaus, Werdohl	2000,— M.
Herrn Paul Spelsberg, Heedfeld, gesammelt vom Vorstand des landwirtschaftl. Vereins Hülscheid-Heedfeld	9,50 M.
Herrn Regierungs-Supernumerar Schulte-Nölke, Altena	20,— M.
Vaterl. Frauenverein Halver	71,21 M.
Fräulein Else Brüninghaus, Werdohl	50,— M.
Herrn Lehrer Karl Trottmann, aus Sammlung der vorjährigen 2. Klasse der Mühlendorfer Schule	7,— M.
Herrn H. Heinemann, Altena	25,— M.
Fräulein Clara Schmidt, Stilleking	5,— M.
Sammlung im Militärbüro des Landratsamtes	62,90 M.
Herrn Walter Dörken, Altena	500,— M.
Herrn Friedrich Wilhelm Lienke, Altena	50,— M.
N. N., überreicht von Frl. C. B.	10,— M.
Herrn Hermann Hechtenberg, Altena	200,— M.
Herrn Eisenbahningenieur Kerksieck, Altena	10,— M.
Herrn E. Kracht, Werdohl	150,— M.
Frau Witwe Friedrich Eick, Werdohl	50,— M.
Herrn Fabrikanten Eduard Voßloh, Werdohl	1500,— M.
Herrn Heinrich Domininghaus, Brügge	100,— M.
„ Robert „ „	100,— M.
„ Albert „ „	100,— M.
N. N.	20,— M.
Herrn Franz Meyer, Plettenberg	100,— M.
Herrn Kommerzienrat Klincke, Altena	2000,— M.
Firma Werdohler Stanz- u. Dampfhammerwerke, Werdohl, Franz Schlesinger	1000,— M.
Firma Heinr. Giersieper, Oberbrügge	500,— M.
Herrn Dr. Geck, Werdohl	50,— M.
Herrn Hauptlehrer Hoffmann, Mühlenrahmede	20, M.
Herrn Fritz Hedfeld, Bommert bei Anschlag	20,— M.
Herrn Gemeindevorsteher Groll, Schalksmühle	100,— M.
Herrn H. Lemmert sen., Burg bei Halver	10,— M.
Für die U-Boots-Mannschaften von:	
Herrn Lehrer Trottmann, aus Sammlung der vorjährigen 2. Klasse der Mühlendorfer Schule	4,— M.

Altena, den 19. April 1916.

Der Landrat: Thomee.

Zigarren und Zigaretten

gute abgelagerte Qualitäten

in allen Preislagen für Feldpostbriefe halte stets vorrätig

Ferner empfehle vorschriftsmässige

Feldpostbrief-Kartons

für **50, 250** und **500 Gramm** in verschiedenen Grössen

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Hausschlachtungen.

Das vom Herrn Oberpräsidenten erlassene Verbot der Hausschlachtungen soll nur eine **vorübergehende** Maßregel sein; es bezweckt in der Hauptsache, das vorzeitige Schlachten noch junger, schlechtgemästeter Tiere zu verhindern.

Es sei hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder, der jetzt junge Schweine zum eigenen Verbrauch heranmästen will, die Möglichkeit haben wird, sie für den Bedarf seines Haushalts einzuschlachten, daß also keineswegs die Absicht besteht, die Selbstversorgung durch Hausschlachtungen für den Winter zu unterbinden.

Es ist daher mit der rechtzeitigen Aufhebung des Verbots der Hausschlachtungen zu rechnen.

Altena, den 25. April 1816.

Der Landrat: Thomee.

Amt Halver.

Militär-Angelegenheit.

Diejenigen Mannschaften, die sich am 1. Mai ds. Js. beim Bezirkskommando Siegen zu stellen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Uhren vom 1. Mai ab um 1 Stunde vorgestellt werden. Die Gestellungspflichtigen haben nach der neuen Zeit **rechtzeitig** am Gestellungsorte zu erscheinen.

Halver, den 22. April 1916.

Der Amtmann: Thomas.

Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. Aug. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Das Schlachten der in diesem Jahre geborenen Ziegenmutterlämmer wird bis zum 15. Mai d. Js. verboten.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 13. April 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
J. V. Freiherr von Falkenhausen.

Verwendung von Zucker

in gewerblichen Betrieben und Imkereien.

Unter Hinweis auf die Verordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. ds. Mts. mache ich die beteiligten Personen und Firmen auf Folgendes aufmerksam:

Wer Zucker in einem gewerblichen Betriebe, in welchem Nahrung-, Genuß- und Heilmittel hergestellt werden, verwenden will, hat zur Ermittelung seines Zuckeranteils der Reichszuckerstelle bis zum 30. ds. Mts. Art und Umfang des Betriebes anzumelden und anzuzeigen, welche Mengen und Arten von Fertigwaren er in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis zum 30. September 1915, vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1915 sowie vom 1. Januar bis zum 31. März 1916 hergestellt hat, welche Mengen und Arten von Rohstoffen, insbesondere welche Mengen von Fertigwaren, Rohstoffen und Zucker er am 25. April 1916 in Gewahrsam hat. Zucker, der am 25. April 1916 unterwegs ist, ist unverzüglich nach dem Empfange vom Empfänger der Reichszuckerstelle anzuzeigen.

Soweit Aufzeichnungen fehlen, sind Schätzungen zulässig.

Die Anzeige hat auf einem von der Reichszuckerstelle vorgeschriebenen Fragebogen zu erfolgen. Der Fragebogen ist bei der Handelskammer zu beziehen. Nach der Ausfüllung ist der Fragebogen mir einzusenden.

Imker haben ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch unversteuerten Zucker gedeckt wird, dem Herrn Oberpräsidenten in Münster anzuzeigen. Ich empfehle, auch diese Anmeldungen nicht unmittelbar an den Herrn Oberpräsidenten, sondern an mich zu senden.

Die Reichszuckerstelle bestimmt, in welchem Umfange der angemeldete Bedarf gedeckt werden soll. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht bis zum 30. April erstattet, muß damit rechnen, daß er bei der Bemessung des Zuckeranteils nicht berücksichtigt wird.

Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien fallen nicht unter den Begriff der gewerblichen Betriebe im Sinne dieser Bekanntmachung.

Sie haben sich einstweilen wegen der Zuteilung von Zucker gegen Bescheinigung an die Herrn Bürgermeister und Amtmänner zu wenden.

Altena, den 25. April 1916.

Der Landrat: Thomee.

Amts-Waldungen.

Der Aufenthalt in den Amts-Waldungen außerhalb den öffentlichen Wegen wird Unbefugten erneut untersagt.

Nach den Bestimmungen der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 ist das **Rauchen** im **Bereiche der Waldungen unter allen Umständen verboten.**

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Halver, den 15. März 1916.

Der Amtmann: Thomas.

Den Weißdorn nicht beschneiden.

Der Herr Minister des Innern hat angeregt, in diesem Jahre die Früchte des Weißdorns (Mespilus Crataegus oxyacantha) für bestimmte Zwecke der Volksernährung zu verwerten. **Um eine möglichst große Ernte zu erzielen, ist es dringend erforderlich, daß in diesem Frühjahre davon Abstand genommen wird, die Weißdornhecken zu beschneiden.** Denn durch die Beseitigung der vorjährigen sowie etwa noch vorhandenen älteren Schößlinge wird der Blütenansatz und somit die Fruchtgewinnung fast vollständig unterbunden. Um der in Aussicht genommenen Verarbeitung einen möglichst hohen Ertrag an Weißdornfrüchten (Mehlbeeren) zuführen zu können, ist weiter beabsichtigt, demnächst die Beeren sammeln und gegen angemessene, das Sammeln durchaus lohnende Entschädigung für die in Betracht kommenden Zwecke erwerben zu lassen.

Weitere Mitteilung wird noch erfolgen.

Altena, den 20. April 1916.

Der Landrat: Thomee.

Ein junges properes

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Aus einer **Konkursmasse** sollen

Möbel

(Wohnzimmer und Schlafzimmer) durch den Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden. Besichtigung in **Halver, Berlinerstraße 35.**

Rechtsanwalt Dr. Weber,
Lüdenscheid.

Turn-Verein
‚Unter den Linden'
Halver.

Das Turnen

findet von jetzt an wieder des **Dienstags** und **Freitags** auf der Karlshöhe statt. — Da dasselbe pünktlich 8½ Uhr beginnt und um 10 Uhr beendet wird, bitte ich den Zeitpunkt genau einhalten zu wollen. Daselbst werden auch Neuaufnahmen entgegengenommen.

Der Turnwart.

Neu eingetroffen:

Moderner Haarschmuck

wie Pagen, Seitenkämme, Vorsteckkämme, Haarhalter usw.

Ferner Staub-, Frisier- und Taschen-Kämme

sowie sämtliche

Toilette-Artikel.

Wilh. Bell jr., Halver.

Ia. Holl. Voll-Heringe

10 Stück 1,70 Mark

Ia. Rollmöpse

für Feldpostsendungen

hochfeine

Hindenburg-Heringe

empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Einige gebrauchte

Milchseparatoren

100—150 Liter Leistung, einige neue dito von 60 Liter Leistung.

2 Gartentische

hat billigst abzugeben.

Gust. Kreimendahl, Halver
Telefon 43.

Rübenkraut
Apfelkraut
Aprikosenmarmelade
Frischobst-Marmelade
sowie Honig
Max Laifle, Oberbrügge.

Torfstreu

empfiehlt

Otto Ohler, Ohl (Bez. Cöln).

FUTTERMITTEL

empfiehlt

C. Zimmermann, Ohl, Bez. Cöln

Wirteverein Halver.

Generalversammlung

am Donnerstag 27. April cr., nachmittags 6 Uhr in Halver im Hause „zur Fuhr".

Tagesordnung:

1. Besprechung der allgemeinen Geschäftslage der Wirte.
2. Gemeinsame Bezüge.
3. Sommerfeierabendstunde.
4. Verschiedenes.

Im eigensten Interesse laden wir zur Teilnahme ein.

Der Vorstand

Kräftige
Gemüse-Pflanzen
empfiehlt
Gärtnerei Chr. Weltecke,
Halver, Fernsprecher 154.

Es ist mir gelungen ein kleines Pöstchen

echte Steckenpferd Lilienmilch-Seife

herein zu bekommen.

Das Stück kostet 90 Pfg.

Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstraße.

Selbstangefertigte
Schuhwaren

habe ich wieder in **allen Größen** vorrätig und gebe dieselben den heutigen Verhältnissen entsprechend preiswert ab.

F. Reinwald, Halver
Südstraße 8.

Ein schönes

4½ jähriges Pferd

(Fuchswallach)

ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsst. des Allg. Anzeigers, Halver.

Komme Donnerstag nachmittag mit einem Transport großer und kleiner

Faselschweine



bei Herrn Ph. Borelette „Hotel zur Post" in Radevormwald zum Verkauf an.

Emil Loh, Herweg.

Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. bin wieder mit meinen



echt oldenburger Schweinen

10—20 Wochen alt in Kierspe Hotel Kost, in Brügge Gasthof Niggeloh und bei Pfennig Neuenhaus zum Verkauf anwesend. — **Preise sehr gesunken.**

Oskar Brunst, Barmen.

N.B. An genannten Plätzen werden jede Woche **Schweine** durch mich **billig verkauft.**

Carl Benninghaus, Kierspe-Bhf.

Am Freitag früh, den 28. ds. Mts. bin ich mit



Kühen

an Kierspe-Bhf. Hotel Cramer, anwesend.

W. Schoppmann, Linge.